

Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst

für das Lehramt an berufsbildenden Schulen

Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

Erfurt, 1. Februar 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Vorbemerkungen zum Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung	4
2.2	Ziele der Ausbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung	4
2.2	Fachspezifische Grundsätze zur Seminargestaltung.....	5
2.3	Erwerb	5
2.4	Performanz	6
3	Ausbildungscurriculum.....	6

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

1 Vorwort

Angestoßen durch den Bolognaprozess und basierend auf den im Thüringer Lehrerbildungsgesetz (ThürLbG) vom 12. März 2008 (GVBl. S. 45), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. September 2013 (GVBl. S. 249) vorgegebenen Rahmenbedingungen gab es auch in der zweiten Phase der Lehrerbildung eine Diskussion zu berufsfeldorientierten Curricula.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula sind das Ergebnis eines schon länger währenden Diskurses innerhalb der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen. Damit gibt es auch in Thüringen zum ersten Mal an den Kompetenzen für den Lehrerberuf ausgerichtete Curricula für die zweite Phase der Lehrerausbildung. Basis dieser Ausbildungscurricula sind die von der Kultusministerkonferenz vereinbarten bildungswissenschaftlichen Kompetenzen und Standards der Lehrerbildung.

Eine wichtige Funktion des 2006 angestoßenen Prozesses ist es für alle Ausbildungsfächer der Staatlichen Studienseminare und Seminarschulen sowie zwischen den einzelnen Standorten eine Vergleichbarkeit unter Berücksichtigung der Seminarspezifika zu sichern sowie für alle am Ausbildungsprozess Beteiligten Transparenz in Bezug auf Ausbildungsinhalte herzustellen.

Lehramtsanwärter verfügen bereits mit Eintritt in den Vorbereitungsdienst über berufsfeldbezogenes Wissen. Unter Einbeziehung schulpraktischer Studienanteile haben die Lehramtsanwärter die wissenschaftlichen oder die wissenschaftlich-künstlerischen Grundlagen für eine qualifizierte berufliche Tätigkeit als Lehrer erworben und sind zur Organisation eines eigenständigen lebenslangen Lernens motiviert und befähigt (vgl. ThürLbG). Die Strukturvorgaben für die Lehrämter werden im ThürLbG, §§10 bis 15, geregelt. Der Vorbereitungsdienst in Thüringen findet schulartbezogen an Staatlichen Studienseminaren für Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit Ausbildungsschulen oder an Seminarschulen statt (vgl. ThürLbG, §26).

Die Ausbildung zielt auf die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, die die Lehramtsanwärter in die Lage versetzen, Standardsituationen des Berufs sicher zu bewältigen. Diese sollen ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu erproben und zu reflektieren. Darüber hinaus gibt es ein breites Repertoire an Angeboten, die dem individuellen Ausbildungsbedürfnis der Lehramtsanwärter nachkommen, orientiert an den Kompetenzfeldern Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren.

Ein grundlegender Anspruch an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst ist die Theorie-Praxis-Verschärfung in der Struktur von Unterrichtstätigkeit an der Ausbildungsschule und von Veranstaltungen am Studienseminar. Die beiden Lernorte Schule und Studienseminar werden eng und kontinuierlich miteinander verknüpft. Durch die theoretisch basierte und praktisch orientierte Ausbildung können die Lehramtsanwärter zunehmend selbstständig unterrichten. Ein wesentliches Element in diesem Prozess ist die Herausbildung selbstreflexiver Fähigkeiten, die es den Anwärtern ermöglichen, die eigene Lehrerrolle sowie den eigenen Unterricht prozess- und ergebnisorientiert zu reflektieren.

Unterrichtsnachbesprechungen, die Beratungen durch die Seminar- und Fachleiter sowie durch die in der Schule an Ausbildung Beteiligten sind Bestandteil einer individualisierten Ausbildung. Mit Blick auf die erlebte Praxis werden Aktions-Reflexions-Schleifen (z.B. Portfoliogespräche oder Gespräche zum Stand der Ausbildung) aufgebaut, Potenziale und Ressourcen miteinander reflektiert und konkrete Entwicklungsschritte besprochen.

Die vorliegenden Ausbildungscurricula benennen die für das jeweilige Lehramt und Ausbildungsfach verbindlichen Kompetenzen einschließlich der zugrunde liegenden Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an berufsbildenden Schulen – Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

Wissensstände, über die der Lehramtsanwärter am Ende des Vorbereitungsdienstes verfügen soll. Für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst erwächst daraus die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit diesen Kompetenzen, die sich an den individuellen Ausbildungsbedürfnissen des Lehramtsanwärters ausrichten. Die Ausbildungsstrukturen müssen sich daher sowohl an den Kompetenzen als auch den individuellen Ausbildungsbedarfen der Lehramtsanwärter orientieren, damit ein optimaler Kompetenzerwerb ermöglicht werden kann.

Um die Übergänge zwischen erster und zweiter Phase und später mit der dritten Phase und damit den konsekutiven Kompetenzaufbau in der Lehrerbildung zu sichern, ist eine Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen erforderlich.

2 Vorbemerkungen zum Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

Im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung wird auf eine Vielzahl verschiedener Unterrichtsfächer in den beruflichen Vollzeitschulen sowie Lernfeldern, Lernfeldgruppen und Lerngebiete aus kaufmännischen Ausbildungsberufen ausgebildet, die durch z.T. unterschiedliche Herangehensweisen in Didaktik und Methodik gekennzeichnet sind.

Es beinhaltet an den beruflichen Vollzeitschulen die Unterrichtsfächer Wirtschaft, Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen, Spezielle Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre, aber auch besondere Wahlfächer wie z. B. Buchführung, Sozial- oder Medienmanagement. An den kaufmännischen Berufsschulen sind Lernfelder, Lernfeldgruppen, Lerngebiete oder Module aus allen kaufmännischen Ausbildungsberufen unter diesem Ausbildungsfach zusammengefasst.

Es werden hohe Anforderungen an die Lehramtsanwärter, vor allem in Hinblick auf Fachkompetenz und didaktische Reduktion gestellt. Ausgehend von den an der Universität erworbenen pädagogischen und fachlichen Kenntnissen und Kompetenzen, entwickeln und fördern wir in den Modulveranstaltungen die berufliche Handlungskompetenz der angehenden Lehrer, um sie auf eine Lehrtätigkeit in dieser Vielzahl der wirtschaftsbezogenen Unterrichtsfächer, Lehrpläne, Lernfeldgruppen, Lernfelder, Lerngebiete und Module vorzubereiten.

Dieses Ausbildungscurriculum gilt sowohl für die Modulveranstaltungen in Wirtschaft und Verwaltung, wenn in einem allgemeinbildenden Zweifach ausgebildet wird, als auch für das Zweifach Industrie-, Handel- und Büroberufe (kurz IHB), wenn in diesem hochaffinen Zweifach ausgebildet wird.

2.1 Ziele der Ausbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

Die Ziele des Pflichtmoduls (PMF) Wirtschaft und Verwaltung bestehen in der Ausbildung der Kompetenzbereiche Unterrichten, Erziehen, Beraten, Beurteilen und Innovieren. Dabei steht die Befähigung der Lehramtsanwärter zur Planung, Realisierung und Reflexion von praxisnahem Unterricht in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung im Vordergrund. Grundlage dafür bilden die gültigen Lehrpläne und Thüringer Handreichungen.

Ferner werden die Lehramtsanwärter befähigt, ein motivierendes Lernklima zu schaffen und ein lernförderliches Lehrer-Schüler-Verhältnis aufzubauen, als Grundvoraussetzung für gelingenden Unterricht.

Außerdem sollen die Lehramtsanwärter durch die Modulveranstaltungen dazu angeregt werden, das Angebot an Unterrichtsmedien zu untersuchen, zu vergleichen und daraus auszuwählen. An den Ausbildungsschulen und Seminarschulen ist außerdem der kollegialen Austausch mit Fachkollegen zu pflegen.

Weiterhin sollen außerschulische Angebote eine vertiefende Auseinandersetzung mit aktuellen wirtschaftlichen Themen ermöglichen. Darüber hinaus sollen die Lehramtsanwärter zur Teilnahme an Schulentwicklungsprozessen im besonderen Maße motiviert werden.

2.2 Fachspezifische Grundsätze zur Seminargestaltung

Die Prinzipien der Seminardidaktik ergeben sich aus den Anforderungen der Erwachsenenbildung in der nachuniversitären Phase.

Neben den in den Modulplänen festgelegten Eingangsqualifikationen, Qualifikationszielen und Inhalten können die Lehramtsanwärter selbst inhaltliche Schwerpunkte entsprechend ihrer Kompetenzentwicklung setzen und die Modulveranstaltungen mitplanen und mitgestalten. Dabei wird dem eigenverantwortlichen und kooperativen Lernen angemessen entsprochen. Leitgedanken der Seminargestaltung sind Handlungs- und Praxisorientierung sowie theoriegestützte Reflexion. Verbindungen zu anderen Fächern werden exemplarisch erarbeitet und reflektiert.

In Vorbereitung des eigenverantwortlichen bzw. bedarfsdeckenden Unterrichts stehen die konkrete situations- und fallbezogene Beratung und Hilfestellung im Vordergrund.

Methoden, Medien, Präsentationstechniken usw. werden so eingesetzt, dass die Lehramtsanwärter angeregt werden, Kenntnisse und Einsatzmöglichkeiten für die eigene Professionalisierung ihres Unterrichts zu erwerben.

Die Modulveranstaltungen dienen ferner dazu, Gesprächsverhalten und Gesprächsführung zu entwickeln und sollen durch den Erfahrungsaustausch der Lehramtsanwärter und durch intensive Diskussionen über didaktisch-methodische Fragestellungen die Lehrerpersönlichkeit an berufsbildenden Schulen stärken.

2.3 Erwerb

Der Erwerb der Kompetenzen erfolgt sowohl durch die Modulveranstaltungen des Studienseminars bzw. den Seminarschulen als auch durch den eigenen Unterricht und Hospitationen an den Ausbildungsschulen und den Seminarschulen.

Im Rahmen des Selbststudiums erarbeiten sich die Lehramtsanwärter praxisrelevante Inhalte und sind somit in der Lage, fachkompetent aktuell bedeutsame Themen für den Unterricht aufzubereiten und in den Modulveranstaltungen vorzustellen.

Die in den Modulveranstaltungen oder durch Selbststudium erworbenen Kenntnisse aus der Fachwissenschaft, der Wirtschaftspädagogik und den Rahmenrichtlinien werden durch Erprobung und Beobachtung in unterrichtsalltagsnahen Situationen angewendet und reflektiert. Dabei finden Formen wie kollegiale Fallberatung, Gruppenhospitationen und -diskussionen, Erfahrungsaustausch, Beratungsgespräche und Selbstreflexion Anwendung.

Zur Erweiterung der didaktisch-methodischen Kompetenzen nutzen die Lehramtsanwärter gegenseitige Hospitationen und Unterrichtsbesuche bei Lehrern.

Unterrichtshospitationen und Beratungsgespräche mit den Fachleitern ermöglichen den Lehramtsanwärtern durch die Ableitung von Handlungskonsequenzen für den eigenen Unterricht ihre persönliche Weiterentwicklung und Lehrerprofessionalisierung.

Darüber hinaus werden die Lehramtsanwärter motiviert, sich fortzubilden.

2.4 Performanz

Die in der Ausbildung erworbenen Kompetenzen weisen die Lehramtsanwärter durch Beiträge in den Modulveranstaltungen, durch Unterrichtsbesuche und Lehrproben nach.

In den Modulveranstaltungen planen und gestalten die Lehramtsanwärter aktiv fachdidaktische Inhalte aus der Unterrichtspraxis in Wirtschaft und Verwaltung. Dabei stellen sie kommunikative Fähigkeiten und methodisches Geschick unter Beweis.

In den Unterrichtsbesuchen und der Lehrprobe wird der Grad der Unterrichtsentwicklung deutlich. Die anzufertigenden Unterrichtsentwürfe dienen dabei als Planungsinstrumente und belegen die fachwissenschaftlichen und fachdidaktisch-methodischen Handlungsstrategien. In den anschließenden Reflexionen belegen die Lehramtsanwärter ihre Kompetenzen zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrtätigkeit.

Selbstreflektierend dokumentieren die Lehramtsanwärter ihre Anstrengungen zur Erreichung gewählter Ziele in einem Portfolio.

Durch schriftliche, mündliche und praktische Prüfungen im Rahmen der Zweiten Staatsprüfung wird der Grad der Profession deutlich.

3 Ausbildungscurriculum

Kompetenzbereich	Unterrichten
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf der Grundlage der Lehrpläne und Handreichungen sowie den Lernvoraussetzungen der Schüler Unterricht in Wirtschaft und Verwaltung planen, durchführen und reflektieren; - sicher mit der Sachanalyse, Stoffauswahl und -anordnung umgehen sowie angemessen die Stoff-Zeitproblematik auf Grundlage der Lernvoraussetzungen der Schüler realisieren; - grundlegende Inhalte und Arbeitstechniken in den Lernbereichen BWL, VWL, kaufmännisches Recht und Rechnungswesen/Buchführung vermitteln; - ökonomische Zusammenhänge erklären und erarbeiten lassen; - Fachinhalte des Unterrichts entsprechend der Kompetenzentwicklung der Schüler didaktisch reduzieren; - Berufliche Handlungssituationen für den Lernfeldunterricht selbstständig entwerfen und analysieren; - fachspezifische und handlungsorientierte Unterrichtsmethoden schülergerecht und differenziert einsetzen; - Medien für die Unterrichtsgestaltung zielgerichtet auswählen oder selbst entwickeln; - Schüler durch lebens- und praxisnahe Inhalte zu aktiver Auseinandersetzung mit aktuellen ökonomischen, gesellschaftlichen und betrieblichen Problemen motivieren; - fächerübergreifende und –verbindende bzw. lernfeldübergreifende

	<p>Inhalte in der Unterrichtsplanung beachten;</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernprozesse reflektieren und Schlussfolgerungen für die weitere Planung ableiten.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrpläne, Stoffverteilungspläne, Lernsituationen; - Auseinandersetzung mit der Fachdidaktik; - Varianten des Unterrichtseinstiegs; - Fachspezifische Methoden des handlungsorientierten und kooperativen Lernens (u. a. Lernen an Stationen, Expertenbefragung, Pro-Kontra-Debatte); - Methodische Großformen des handlungsorientierten Wirtschaftsunterrichts (u. a. Fallstudie, Rollenspiel, Planspiel, Projektmethode/Projektorientierter Unterricht, Leittextmethode, Übungsfirma/Schülerfirma/Lernbüro); - Berufliche Handlungssituationen; - Aktions- und Sozialformen; - Auswahl und Einsatz variantenreicher Unterrichtsmedien.
Kompetenzbereich	Erziehen
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schüler entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen fördern und fordern; - Schüler befähigen, reflektierte Entscheidungen in verschiedenen praxisrelevanten/beruflichen Situationen zu treffen; - soziale Lernprozesse im unterrichtlichen und außerschulischen Bereich gestalten; - Sozial- und Selbstkompetenz der Schüler stärken; - die soziale Vielfalt in der Lerngruppe erkennen und berücksichtigen; - Schüler zur kritischen Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen, betrieblichen und politischen Entwicklungen anregen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung ökonomischer Sachverhalte; - Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenz; - Entwicklung von Empathiefähigkeit; - Differenzierungsmöglichkeiten im Unterricht; - Erkennen von wirtschaftlichen und betrieblichen Problemfeldern; - Möglichkeiten der Berufs- und Studienorientierung; - kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien.
Kompetenzbereich	Beurteilen
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernvoraussetzungen und Lernprozesse diagnostizieren; - die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe bewerten; - die Urteilsfähigkeit fördern; - die eigene Leistung angemessen evaluieren und reflektieren; - mit Kollegen und Ausbildungsbetrieben bei der Beratung, Bewertung und Beurteilung von Schülern kooperieren.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Bewertungsmodelle und –maßstäbe; - Kriterien zur Bewertung von Schülerleistungen auf der Grundlage geltenden Rechtsvorschriften in verschiedenen Aktions- und Sozialformen; - Konzeption von Kriterien gerechten Aufgabenstellungen und Lernerfolgskontrollen; - Operatoren in Leistungskontrollen und Prüfungen; - kontinuierliche und Kriterien geleitete Auswertung von Unterricht.

Kompetenzbereich	Innovieren
Fachbezogene Standards	<p>Der Lehramtsanwärter kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterricht effektiv gestalten und neue Medien nutzen; - aktuelle fachwissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse und Entwicklungen zur Professionalisierung nutzen; - mit außerschulischen Partnern kooperieren; - Mitwirkungsmöglichkeiten im Rahmen der Schulentwicklung wahrnehmen; - schulinterne Curricula mitgestalten; - fächerverbindende und fächerübergreifende Projekte durchführen; - die Schule in der Öffentlichkeit präsentieren; - in Fortbildungsveranstaltungen besondere Ergebnisse seiner Unterrichtsarbeit vorstellen. - Arbeitszeit und Arbeitsmittel effizient einsetzen; - mit Belastungen umgehen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte (z.B. Planspiel Börse, Übungsfirmen, Betriebspraktika); - Zusammenarbeit mit zuständigen Stellen; - Entwicklung von Konzepten zur Studien- und Berufsorientierung; - Nutzung regionaler und überregionaler Fortbildungsangebote; - Mitwirkung bei Fortbildungsveranstaltungen; - Möglichkeiten zur Mitwirkung an der Schulentwicklung; - Möglichkeiten der Intervision/Evaluation.

